Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 138 (1972)

Heft: 8

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

räume der Stützpunkte vorstoßenden Kompanien der ersten Staffel des Bataillons wird man zweckmäßigerweise die gleiche Angriffstiefe als ersten Kampfauftrag zuweisen.

Dies bedeutet allerdings nicht, daß die angreifenden Einheiten stets in Linie vorgehen müssen. Die Linienformation ist zweckmäßig bis zur Überwindung des vordersten Randes der Verteidigung, da sie die Verluste verringert. Ist der vorderste Rand der feindlichen Verteidigung überschritten, muß jede Einheit ihre weitere Angriffsrichtung der Lage anpassen. Insbesondere die in die Zwischenräume der Stützpunkte vorstoßenden Kompanien müssen nach Möglichkeit unverzüglich zur Umgehung und Einkreisung der Stützpunkte ansetzen. Die im ersten Kampfauftrag zu erreichende Linie muß auch nicht unbedingt parallel zum vordersten Rande der feindlichen Verteidigung sein. Die zum Schutze der eigenen Flanken oder zur Einkreisung von Stützpunkten eingesetzten Einheiten können eine nach der Seite oder gar rückwärts gerichtete Stellung einnehmen.

Auch der Kampfauftrag an das Bataillon umfaßt zweckmäßigerweise nur die Besetzung (mit Nachbareinheiten zusammen) der vordersten Kompaniestützpunkte des Gegners, ist doch mit schweren Verlusten der in der ersten Staffel des Bataillons eingesetzten (in einer einzigen Staffel angreifenden) Kompanien zu rechnen, speziell wenn ohne Einsatz von Kernwaffen angegriffen wird. Für den weiteren Vorstoß auf die Kompaniestützpunkte der zweiten Bataillonsstaffel des Feindes wird daher das Bataillon seine eigene zweite Staffel einsetzen müssen. Dies ist ein wichtiger Zeitpunkt, der den Inhalt eines zweiten Kampfauftrages bilden sollte.

Im Prinzip wäre der Umfang des Kampfauftrages zu variieren, je nachdem, ob von der eigenen Seite Kernwaffen eingesetzt werden. Häufig wird aber der übergeordnete Kommandant sich erst im letzten Moment zum Einsatz von Kernwaffen entschließen. Der Bataillonskommandant müßte daher zwei Varianten von Kampfaufträgen vorbereiten und mit der Erteilung von Aufträgen bis zum letzten Moment warten. Zweckmäßiger ist es aber, für beide Fälle den Umfang der Kampfaufträge gleich zu halten und nur die zur Ausführung verfügbare Zeit entsprechend zu variieren.

In diesem Zusammenhange ist darauf hinzuweisen, daß die Fetischierung der Kernwaffen bei der Gefechtsausbildung ohnehin schädlich ist. Die Gewohnheit, immer in Richtung auf einen Kernwaffenschlag anzugreifen, führt dazu, daß die Kommandanten ihre Fertigkeit in der Gefechtsführung *ohne* Einsatz von Kernwaffen verlieren.

Überhaupt dürfte es von Vorteil sein, so weit wie möglich unter allen Kampfbedingungen einheitliche Kampfaufträge zu verwenden: nicht nur beim Angriff mit oder ohne Kernwaffen, sondern auch für den Kampf bei Nacht, im Walde, in der Wüste usw. Dieses Prinzip erleichtert die Befehlsgebung und kann besonders bei Funkstörung oder anderen Übermittlungsschwierigkeiten von großer Hilfe sein.

es

(Oberst Winnikow in Nr. 4/1972)

Mitteilungen

Demonstrationsschießen mit dem neuen Feuerleitsystem «Skyguard»

Auf dem Truppenschießplatz Zuoz führte die Contraves AG, Zürich, vor etwa 150 Fachleuten aus 13 Nationen eine eindrückliche Demonstration mit dem neuen Fliegerabwehr-Feuerleitsystem «Skyguard» durch.

Das Feuerleitsystem «Skyguard» ist eine Neuentwicklung, die das Gerät «Superfledermaus» ergänzen beziehungsweise ablösen wird.

Das kompakt gebaute Allwetter-Feuerleitsystem «Skyguard» besteht aus den folgenden Baugruppen:
- Puls-Doppler-Suchradar; Monopuls-Puls-doppler-Zielfolgeradar; TV-Zielverfolgungssystem;
- digitalem, miniaturisiertem Rechner;
- nach modernsten Gesichtspunkten konzipierter Bedienungskonsole in vollklimatisierter Kabine;
- Datenübertragungssystem zu den zu steuernden Waffen;
- eingebautem Stromversorgungsaggregat mit automatischer Betankungsanlage.

Das System dient zur Steuerung von Mittelkaliberrohrwaffen, Kurzstreckenlenkwaffen und Hochkadenzrohrwaffen für die Flugkörperabwehr.

«Skyguard» ist für drei verschiedene Transportarten konzipiert:
- als gezogenes, geländegängiges Anhängerfahrzeug;
- als Container für Transport auf Lastwagen oder in Helikopter;
- als selbstfahrendes Gerät auf Pneu- oder Kettenfahrzeugen.

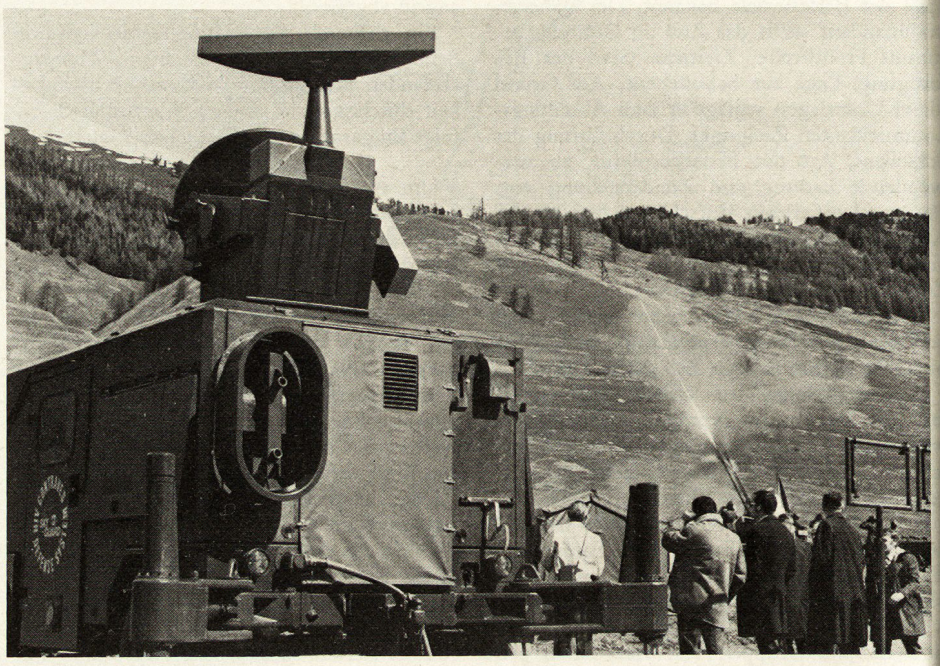
jst

Ausländische Armeen

NATO

Anläßlich des Treffens des Verteidigungsplanungsausschusses der NATO gaben die Verteidigungsminister der vierzehn in Brüssel bekannt, daß vom 18. bis zum 22. September unter dem Namen «*Strong Express*» die größten bisher von der NATO veranstalteten *kombinierten Manöver der Land-, Luft- und Seestreitkräfte* stattfinden werden, deren Ausläufer bis in die westliche Ostsee und bis zum Mittelmeer reichen. Es wird sich um eine Art Gegendemonstration zur «Ozean»-Übung handeln, mit der die *Sowjetunion* vor einiger Zeit der überraschten Weltöffentlichkeit demonstrierte, daß sie heute weltweit und ohne Nachschubprobleme auf den Ozeanen operieren kann. Die NATO will nun ihrerseits die Fähigkeit zu rascher Reaktion und Verstärkung des Verteidigungsdispositivs testen und entwickeln. Im Zentrum der Übung steht die NATO-Atlantikflotte des Kommandobereichs Atlantik, zu Lande namentlich unterstützt von der «NATO-Feuerwehr», der mobilen Streitkraft aus dem Kommandobereich Europa. Ferner wird das Ärmelkanalkommando mit einbezogen. In Nordnorwegen ist unter anderem eine Landungsübung vorgesehen. An diesen Manövern, die unter der Leitung des alliierten Oberkommandos Atlantik stehen, werden rund 190 Schiffe, darunter 30 U-Boote, ferner Flugzeugträger und Schnellboote sowie sehr starke Luftstreitkräfte und insgesamt 50000 Mann teilnehmen. Außer der Türkei, Griechenland, Island und Luxemburg werden sich alle NATO-Mitglieder beteiligen, in beschränktem Rahmen auch Frankreich, das die integrierte Verteidigungsorganisation unter de Gaulle verlassen hat.

Wie der amerikanische Verteidigungsminister *Laird* in Brüssel betonte, ist diese Übung Ausdruck der Erkenntnis, daß gemäß Präsident Nixons Doktrin der «realistischen Abschrek-



kung» nur auf der Grundlage von Partnerschaft und militärischer Stärke der Übergang von der Ära der Konfrontation zu jener der Verhandlungen gefunden werden kann. Im Zusammenhang damit haben die *Verteidigungsminister* der NATO die Bereitschaft des Westens bekräftigt, *verstärkte Rüstungsanstrengungen* des Ostblocks mit einer Erhöhung der eigenen Verteidigungsleistungen zu beantworten. Gleichzeitig kündigte der amerikanische Verteidigungsminister Laird die Absicht der USA an, ihre konventionellen Streitkräfte in Europa zu verstärken.

An einer Konferenz der *Europagruppe der NATO* hatten die europäischen Verteidigungsminister zuvor Leitlinien verabschiedet, nach denen sie die Forschung, Entwicklung, *Produktion und den Einkauf von Waffen* sowie Geräten für ihre Streitkräfte *koordinieren* wollen. Die Europagruppe, die fast alle europäischen NATO-Länder ohne Frankreich umfaßt, soll in Zukunft als Gremium benützt werden, in dem die europäischen Länder ihre Rüstungsvorhaben miteinander absprechen. In Zukunft soll kein europäisches NATO-Land die Entwicklung neuer Waffensysteme beschließen, ohne vorher seinen europäischen Partnern eine Zusammenarbeit angeboten zu haben. Es wird ein Höchstmaß an *Standardisierung angestrebt,* wodurch ein optimaler Einsatz der vorhandenen Finanzen in den Militärhaushalten erreicht werden soll. An der neuen Form der Zusammenarbeit soll sich auch Frankreich beteiligen können, sofern es dies wünscht.

An der 1 Woche später abgehaltenen *Ministerratstagung* der NATO in *Bonn,* die 2 Tage dauerte, standen die Vorbereitungen zu einer *Konferenz über Sicherheit und Entspannung* in Europa und die Bemühungen um eine beidseitige ausgewogene Truppenreduzierung in Ost und West im Mittelpunkt. Dabei vertrat der amerikanische Außenminister *Rogers* die Ansicht, die Vorbereitung einer Konferenz über den Truppenabbau sollte nicht später beginnen als die für Helsinki geplanten Vorgespräche über eine europäische Sicherheitskonferenz. Politische Beobachter wollen in dieser amerikanischen Haltung in der *MBFR-Frage* einen Versuch sehen, Ergebnisse einer Sicherheitskonferenz von Fortschritten auf dem Gebiet des Truppenabbaus abhängig zu machen. Weiter erklärte Rogers, Präsident Nixon habe seinen sowjetischen Gesprächspartnern in Moskau klargemacht, die USA könnten ohne eingehende Konsultation mit seinen NATO-Verbündeten nicht über einen Truppenabbau mit dem Kreml sprechen, wie es die Sowjetführung offensichtlich versucht hatte. Sodann ist jetzt klar, daß die Sowjetunion den NATO-Sonderbeauftragten für Truppenabbaugespräche, den ehemaligen NATO-Generalsekretär *M. Brosio,* nicht in Moskau empfangen will, weil sie Gespräche von Block zu Block über diese Frage ablehnt. NATO-Generalsekretär *Luns* mahnte angesichts der bevorstehenden Ost-West-Konferenzen zur Wachsamkeit. Schließlich gab der Ministerrat der NATO am 31. Mai grünes Licht für die multilaterale Vorbereitung einer Konferenz über Sicherheit und Entspannung. Die Verträge der Bundesrepublik Deutschland mit der Sowjetunion und Polen wurden als bedeutsam sowohl hinsichtlich ihres Beitrages zur Minderung von Spannungen als auch als Element des von der Bonner Regierung in ihren Beziehungen mit dem Osten angestrebten Modus vivendi gewertet.

Die *Ergebnisse* der NATO-Rats-Tagung in Bonn wurden von der sowjetischen Parteizeitung «Prawda» vorsichtig, aber erstmals nicht grundsätzlich ablehnend kommentiert. Der Bonner Korrespondent der «Prawda» schrieb, daß «positive Entwicklungen» zu verzeichnen gewesen seien. z

Fertigstellung der NATO-Warnanlage «Nadge»

Das unter der Bezeichnung «Nadge» bekannte automatisierte Luftverteidigungswarnsystem der NATO, an dem Frankreich beteiligt blieb, wird in diesem Jahr fertiggestellt werden. Es erstreckt sich vom Norden Norwegens bis zum Osten der Türkei. Dieses System gestattet der NATO, automatisch jedes feindliche Flugzeug rechtzeitig zu ermitteln und die notwendigen Mittel zu seiner Neutralisierung in Bewegung zu setzen. Es konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß die tatsächliche Leistungsfähigkeit des «Nadge»-Systems über die ursprünglichen Erwartungen hinausgeht. Sehr groß angelegte Versuche fanden insbesondere in Italien unter Beteiligung von Abfangjägern aller Mitgliedstaaten der Allianz statt. Es ist ferner geplant, das «Nadge»-System laufend den technischen Erfordernissen und auch dem technischen Fortschritt anzupassen. Hierzu wurde unter dem Namen Eutronic eine neue Gesellschaft mit Sitz in Brüssel gegründet, die alle Unternehmen zusammenfaßt, die an dem Aufbau des «Nadge»-Systems beteiligt sind. jst

Bundesrepublik Deutschland

Die Ausgaben für militärische Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland sind in diesem Jahr sechsundvierzigmal so hoch wie die *Ausgaben der Zivilverteidigung.* Dies geht aus einem Weißbuch hervor, mit dem die Bonner Regierung ihr Programm für die zivile Verteidigung vorlegte. Die Bundesrepublik bleibt damit weit hinter den Forderungen der Westeuropäischen Union zurück, nach denen ein Ausgabenverhältnis zwischen militärischer und ziviler Landesverteidigung im Verhältnis 4:1 oder 5:1 hergestellt werden soll. Im Weißbuch wird dazu festgehalten, daß dieses Verhältnis, dem übrigens kein einziger Mitgliedstaat der WEU Genüge leiste, auch in den kommenden Jahren nicht zu erreichen sein werde. Man wird sich in Bonn bemühen, als «Fernziel» auf ein Ausgabenverhältnis von 20:1 hinzuwirken. Von 1950 bis 1970 gab der Bund in Westdeutschland für die zivile Verteidigung insgesamt 5,6 Milliarden Mark aus. Bereits im Haushalt des letzten Jahres (505,7 Millionen) zeigte sich gegenüber 1970 eine Veränderung der Schwerpunkte. Es wurden vor allem die Mittel für Katastrophenschutz und die Ansätze für den Schutzraumbau erhöht. Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung sollen die *Ausgaben für die zivile Landesverteidigung* von 531,8 Millionen (1972) über 540,8 Millionen (1973) auf 554 Millionen (1974) und 550 Millionen Mark (1975) ansteigen. Im Weißbuch wird die Auffassung vertreten, daß sich der Nutzen der zivilen Verteidigung nicht nur auf den Verteidigungsfall, sondern auch auf die «großen und kleinen Katastrophen des Alltags» erstrecke. Von den rund 20000 in der Bundesrepublik vorgesehenen Warnstellen sind heute etwa 12000 betriebsbereit.

Bis Mitte Juni hat die westdeutsche Luftwaffe seit der Inbetriebnahme dieses amerikanischen Jagdbombers 154 Maschinen des Typs «*Starfighter*» durch Absturz verloren. z

USA

Vor einem Unterausschuß des Senats wies der amerikanische Verteidigungsminister *Laird* nachdrücklich darauf hin, daß die USA *weiterhin Offensivwaffen entwickeln* würden, um in den künftigen Gesprächen mit der Sowjetunion eine starke Position einnehmen zu können. Das in Moskau zustande gekommene *SALT-Abkommen* erlaube zwar Budgeteinsparungen für Defensivraketen (ABM), für Offensivraketen aber müßten die für das Fiskaljahr 1973 vorgesehenen Kredite unbedingt in Anspruch genommen werden. Vor Journalisten erklärte Laird, der Kongreß würde die Sicherheit der USA und des amerikanischen Volkes gefährden, wenn er nicht die *Kredite* für den Bau des *neuen Fernbombers bbb 1,* der neuen *«Trident»-U-Boot-Klasse* und anderer *offensiver* strategischer Waffen bewillige. Inzwischen hat der Militärausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses am 14. Juni bereits Milliardenprogrammen zur Entwicklung neuer Waffensysteme zugestimmt, die unter anderem eine wichtige Vorentscheidung für die oben erwähnten Neuentwicklungen sowie den Bau eines zweiten Flugzeugträgers mit Atomantrieb darstellen.

Die USA wollen jetzt eine *neue U-Boot-Rakete* mit nuklearem Sprengkopf entwickeln. Wie das Pentagon am 6. Juni dazu bekanntgab, soll das neue Geschoß *wie ein Flugzeug* in niedriger Höhe von nur 150 m fliegen und dadurch der feindlichen Radarüberwachung entgehen. Eine *flugzeugähnliche Rakete,* auch für Langstrecken, würde nach Ansicht des amerikanischen Verteidigungsministers Laird *nicht* unter die Sperrklausel der SALT-Abkommen fallen. Bereits sind für das neue Haushaltjahr die ersten 40 Millionen Dollar für diese Entwicklung beantragt worden. Die neue Rakete dürfte allerdings nicht vor Ende des Jahrzehnts einsatzbereit sein. Laird versicherte in diesem Zusammenhang, die USA würden ihre Verteidigungsanstrengungen schon deshalb weiterführen, um mit der Sowjetunion von einer *Position der Stärke* aus die ergänzenden Verhandlungen zum SALT-Abkommen führen zu können. – Im außenpolitischen Ausschuß des Senats kündigte der Vorsitzende, Senator *William Fulbright,* anläßlich eines Hearings an, daß er den ABM-Vertrag unterstützen werde; doch kritisierte er scharf die Forderung Lairds nach einem weitern Ausbau der strategischen Waffensysteme.

Die amerikanische Armee und das Marinekorps versuchen seit dem 1. Juni mit einem *Handgeld* von 1500 Dollar *Freiwillige* zu gewinnen. Diese müssen sich für 4 Jahre verpflichten und bekommen das Geld erst nach Abschluß der Grundausbildung, wenn sie für den Militärdienst als tauglich befunden werden. Es ist das erstemal seit dem amerikanischen Bürgerkrieg vor über 100 Jahren, daß die USA auf diese Art Soldatennachwuchs suchen.

Sofern die kommunistische Offensive in *Südvietnam* bis Jahresende in der jetzigen Stärke andauern sollte, würden die USA nach Angaben von Verteidigungsminister Laird zusätzliche 5 Milliarden Dollar an *Kriegskosten*

ausgeben müssen. Die seit 2 Monaten dauernde Offensive hat bis Anfang Juni das Pentagon bereits mit zusätzlichen 300 Millionen Dollar belastet.

Die amerikanische *Luftwaffe* fliegt in Vietnam täglich durchschnittlich 330 «Sorties»; eine «Sortie» ist ein einziger Flug eines einzigen Flugzeuges über ein bestimmtes Ziel und zurück. Ein solcher Flug des B 52, des größten amerikanischen Bombers, der 27 t Bomben abwerfen kann, kostet ungefähr 40000 Dollar; für ein Jagdflugzeug betragen die Kosten je 8500 Dollar. Jeder Bombardierungstag kostete die USA im Juni rund 15 bis 20 Millionen Dollar, wobei die Verluste an abgeschossenen Flugzeugen nicht eingerechnet sind. Neuerdings verwendet die US-Luftwaffe *Bomben mit Selbststeuerung* – entweder durch Fernsehgeräte oder durch Laserstrahlen –, die sich als außerordentlich wirksam erwiesen haben sollen, weil jede Bombe das ihr zugewiesene Ziel erreicht habe.

Am *1. Juli* waren fast ebenso viele amerikanische Soldaten in *Thailand* (48000) wie in *Vietnam* (49000) stationiert, wobei die Zahl der auf den Kriegsschiffen vor der vietnamesischen Küste Dienst leistenden Mannschaften (42000 Mann) nicht eingerechnet ist. z

Neue Waffen, Lenkwaffe TOW

Diese Lenkwaffe wurde für die amerikanische Armee entwickelt und stellt eine schwere Infanteriewaffe dar, die für den Einsatz gegen Panzer, Bunker und andere «harte» Ziele geeignet ist und den Infanterieeinheiten größte Stoßkraft verleiht. Bei der US Army wird diese Waffe sowohl bei der Infanterie als auch bei den mechanisierten Verbänden und den luftransportierten Truppen verwendet. Das tragbare TOW-System kann in einzelne Lasten zerlegt, auf Jeeps, im gepanzerten Mannschaftstransportwagen M 113 (Schützenpanzern) oder im Kampfhelikopter «Cheyenne AH 56A» montiert werden.

Das Geschoß wird durch zwei separate, äußerst kräftige Raketenmotoren angetrieben, wobei der erste Motor das Geschoß aus dem Rohr des Werfers treibt und der zweite aus Sicherheitsgründen erst kurz vor Brennschluß des ersten Motors in Funktion tritt; er verleiht dann dem Geschoß die notwendige Bahngeschwindigkeit.

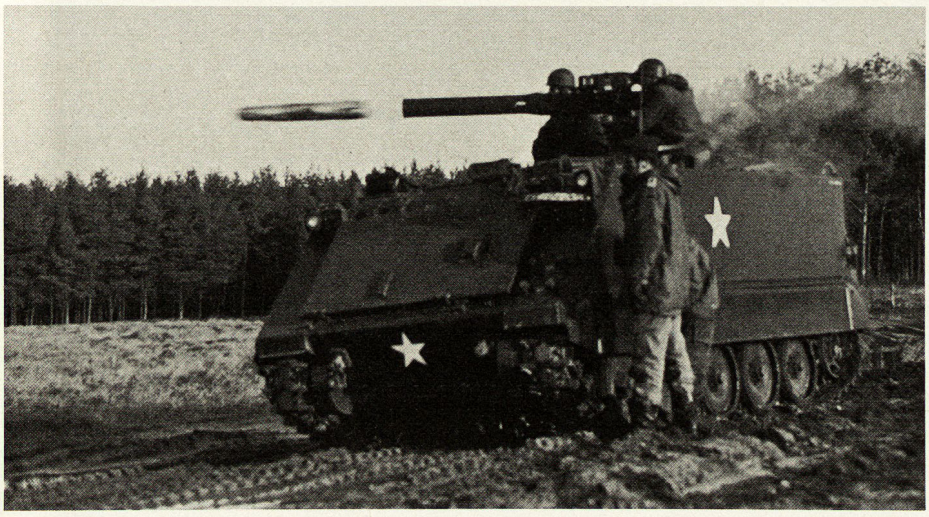
Bild 2. TOW-Lenkwaffe, -Rohr und -Feldlafette.

Die TOW-Lenkwaffe ist 1,17 m lang, mißt 15,3 cm im Durchmesser und wiegt 18,1 kg. Die maximale Reichweite beträgt 3000 m, die minimale 65 m. Kg.

Neue Waffenträger für den Kampfhelikopter Huey «Cobra»

Dieser Kampfhelikopter wird mit Panzerabwehrlenkwaffen vom System TOW ausgerüstet. Die TOW gibt der Huey «Cobra» eine außerordentlich hohe Waffenwirkung gegen stark befestigte Ziele und gegen Panzerfahrzeuge auf Distanzen bis zu 3000 m. Die Lenkwaffen sind in Zweierbehältern an der äußeren Waffenstation des Flügelstummels aufgehängt. Das Bild zeigt eine Maquette dieses Helikopters mit je vier Lenkwaffen pro Seite. Kg.

Bild 1. TOW im Schuß ab Schützenpanzer M 113.



Finnland

Finnische Armee kauft wieder Panzer in der UdSSR

Bei den Panzermanövern der Panzerbrigade in der Nähe der Garnison Parola bei Hämeenlinna wurden zum erstenmal die neuen schweren Panzer und die neuen Schützenpanzerwagen sowjetischer Bauart vorgeführt. Es handelt sich um schwere sowjetische Panzer vom Typ T 55, den die finnische Armee als Kampfpanzer einsetzen will. Die Zahl der neuerworbenen Panzer ist unbekannt. Zur Ausrüstung der Einheiten gehört eine Infrarotanlage für den Nachtkampf und eine 100-mm-Kanone, deren Zielvorrichtungen auch für die Betätigung während der Fahrt stabilisiert sind. Die Panzer können in radioaktiven Verschmutzungszonen operieren und schmälere Gewässer überwinden.

Bei den Probevorführungen zeigte man auch achträdrige Transport- und Sturmfahrzeuge, die besonders für finnische Urwald- und Moränenlandschaften geeignet sind. Die für den Transport von Infanterietruppen gebauten Fahrzeuge können die stärksten Steigungen, die im finnischen Gelände gewöhnlich vorkommen, ohne Schwierigkeiten überwinden. Die Fahrzeuge können sich im Morast bewegen und sind unempfindlich gegen größere Wasserhöhen. Jeder Schützenpanzerwagen verfügt über ein festes Maschinengewehr.

Die neuen Wagen sollen zuerst beim Häme-Jäger-Bataillon erprobt werden. Ziel der Ausrüstung ist, die finnische Infanterie mit der Zeit völlig auf gepanzerte, leicht bewegliche Fahrzeuge umzurüsten. jst

Sowjetunion

Nach einer Information aus NATO-Kreisen in Brüssel geht die *Aufrüstung des Warschauer Paktes* pausenlos weiter. Das *Missileabwehrsystem* rund um Moskau soll das einzige operationelle der Welt sein. Die rasche Expansion der *Seestreitkräfte* dauert unvermindert an, obwohl die Sowjetunion zum Beispiel bereits mehr atombetriebene U-Boote besitzt als die NATO. Vor allem die vorgeschobenen Versorgungsmöglichkeiten seien im Ausbau begriffen. Außer den Flottenmassierungen in der nördlichen und südlichen Flanke der NATO frappiere die sowjetische Präsenz an allen großen Schiffahrtswegen. Parallel zur Seerüstung verlaufe die namentlich auf offensive Möglichkeiten gerichtete Verbesserung der luftunterstützten *Bodenstreitkräfte,* die im Rahmen des Warschauer Pakts praktisch bereits *voll standardisiert* sein sollen. Von den 165 Divisionen der Sowjetunion und den 60 der übrigen Warschauer-Pakt-Länder sind nach dieser NATO-Information 175 kampfbereit. Der militärische Aufbau an der chinesischen Grenze hat nach dem Militärausschuß der NATO bisher keine Schwächung der Truppen an der Westgrenze des Sowjetimperiums zur Folge gehabt.

Während der *Personalkostenanteil* an den Verteidigungsaufwendungen im Westen 50 bis 60% beträgt, kommt der Osten mit nur 25 bis 30% aus. Die *Anspruchslosigkeit* der östlichen Soldaten im Vergleich zu den westlichen Truppen stellt Probleme, die mehr und mehr ins Gewicht fallen.

Die Sowjetunion und die USA haben in Moskau ein neues Abkommen geschlossen, das *Zwischenfälle auf hoher See* zwischen Schiffen beider Nationen verhindern soll. Es soll die Sicherheit der Navigation von Kriegsschiffen und von Flugzeugen beider Länder mit Hilfe von Konsultationen und der Bildung von Kommissionen, die entsprechende konkrete Maßnahmen prüfen sollen, gewährleisten. z

Die Bedeutung des SALT-Abkommens

Der amerikanische Präsident *Nixon* und der sowjetische Parteichef Leonid Breschnew haben am *26. Mai* im Katharinensaal des Kremls das erste *Rüstungsbegrenzungsabkommen* im Atomzeitalter unterzeichnet. *Zwei SALT-Dokumente* wurden signiert: ein Vertrag zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der Abwehrraketensysteme (ABM) und eine auf 5 Jahre befristete Vereinbarung, in der sich beide Weltmächte verpflichten, ihre Interkontinentalraketen zahlenmäßig zu begrenzen und die U-Boot-Raketen beim gegenwärtigen Stand einzufrieren. Allerdings darf die Sowjetunion ihr Bauprogramm für atomangetriebene Raketen-U-Boote noch vollenden. Diese SALT-Vereinbarung ist nach rund zweieinhalbjährigen Verhandlungen, abwechselnd in Helsinki und Wien, erzielt worden. Ob das Abkommen, das laut der russischen Agentur Taß «weitreichende Konsequenzen für die Drosselung und schließlich vollständige Beendigung des Wettrüstens» haben soll, die ihm in der ersten Euphorie zugeschriebenen Ziele zu erreichen vermag, bleibt abzuwarten. Seine Beurteilung verlangt eine Reihe von Hochrechnungen, die aber für sichere Schlüsse noch nicht ausreichen.

Abgeschlossener *Kern* ist der *Staatsvertrag* über die *Abwehrraketen,* der nach Zustimmung des amerikanischen Senats und des Obersten Sowjets (bereits geschehen) völkerrechtliche Gültigkeit erlangt. Hier haben die Amerikaner nachgegeben und der sowjetischen Forderung nach einem parallelen System zugestimmt. Das bedeutet, daß jedes Land *200 Abwehrraketen* (ABM) in Stellung bringen darf, je 100 zum Schutze der Hauptstadt und zur Verteidigung eines Silokomplexes von offensiven Interkontinentalraketen (ICBM). Die Sowjets *besitzen* bereits einen ABM-Ring um Moskau; die Amerikaner haben mit dem ABM-Bau rund um einen «Minuteman»-Komplex in Norddakota begonnen.

Der Haken steckt in den Optionen. Die beiden *Kernpunkte* heißen hier: *Einfrieren* der ICBM-Raketen und der U-Boot-Raketen. Bei den landgebundenen Raketen bedeutet das einen sowjetischen Bestand von «ungefähr» 1618 Geschossen, dem 1450 amerikanische Raketen gegenüberstehen. Die Zahl der sowjetischen Atom-U-Boote kann, auf Grund von Geheimdienstindiskretionen, ebenfalls nur «ungefähr» angegeben werden. Demnach stehen 41 amerikanischen *Raketen-U-Booten* mit 656 Abschußröhren gegenwärtig etwa 25 sowjetische Einheiten der «Yankee»-Klasse gegenüber. 17 bis 19 solcher Boote befinden sich noch im Bau und dürfen fertiggestellt werden. Dann würden die Russen ebenfalls rund 650 Abschußröhren erreichen. Die Russen können aber nach dem Abkommen auch ihre 31 alten Boote der g- und h-Klasse verschrotten und für die zusammen rund 100 Abschußröhren 5 Jahre lang Serien der modernen «Yankee»-Klasse auf Kiel legen. Entschlösse sich der Kreml dazu, würde am Ende seine U-Boot-Raketen-Kapazität mit rund 950 Abschußröhren das amerikanische Potential übersteigen. Die vereinbarte Grenze liegt bei 62 *modernen* U-Booten.

Der *Trumpf Washingtons* liegt anderseits bei den Raketen mit *Mehrfachsprengköpfen* (MIRV). Nach übereinstimmenden Geheimdienstunterlagen der Amerikaner steht eine sowjetische MIRV-Kapazität noch in weiter Ferne. MIRV bedeutet aber, daß beispielsweise ein amerikanisches «*Poseidon*»-*U-Boot* mit 16 Abschußröhren nicht nur 16 nukleare Sprengköpfe, sondern deren 160 verschießen kann! Nach *dieser* Rechnung besitzen die USA Ende dieses Jahres rund 5700 einzeln programmierbare Sprengköpfe im Rahmen des MIRV-Systems gegenüber rund 2500 der UdSSR. Es ist allerdings anzunehmen, daß auch hier die Russen bis zum Ende der Einfrierungsperiode nach 5 Jahren systematisch aufholen werden. Aber auch die Amerikaner können «tauschen», zum Beispiel ihre alten Flüssigtreibstoffraketen des Typs «Titan» (54) in drei neue Raketen-U-Boote «verwandeln».

Für *Europa* ändern die SALT-Verträge zunächst nichts. Die Bomber und die Mittelstreckenraketen sowie die Sprengköpfe der amerikanischen Raketen in Europa werden von SALT nicht erfaßt.

Wie der amerikanische Präsident Nixon Mitte Juni enthüllte, ist für den Oktober dieses Jahres eine *weitere SALT-Runde* geplant. Verhandlungsgegenstand der zweiten Phase werde eine weitere Eindämmung offensiver Interkontinentalraketen sein. z

China

Amerikanische Wehrbasen vor China

Die «Friedensreise» Präsident *Nixons* nach China hat zwar das Eis jahrzehntelanger Feindschaft etwas gebrochen, aber sie hat wohl kaum dazu beigetragen, das tiefe Mißtrauen der Chinesen gegen die militärische Macht der USA vor den Küsten Chinas abzuschwächen.

Von Japan bis Thailand sind auf 119 Basen 300 000 Angehörige der vier Sektoren Armee, Flotte, Luftwaffe und Marine verteilt. Darüber hinaus leisten etwa 40 000 Mann im westlichen Teil des Stillen Ozeans auf 95 Kriegsschiffen Dienst. Das *Department of Defense* gibt darüber folgende Übersicht:

Basen in	Zahl der Basen	Davon Armee	Davon Luftwaffe	Davon Flotte und Marinekorps	Angehörige der bewaffneten Macht
Japan	23	12	5	6	30 000
Korea	36	32	4	–	43 000
Okinawa	21	13	2	6	45 000
Taiwan	4	–	3	1	9 000
Philippinen	6	–	5	1	18 000
Marianen	8	–	1	7	10 000
Vietnam	15	11	4	–	110 000
Thailand	6	–	5	1	32 000

Verteidigungsverträge bestehen mit elf Ländern im Fernen Osten. Davon wurden sechs während des Koreakriegs und unmittelbar nachher abgeschlossen. Verträge mit Japan und den Philippinen bestehen seit 1951, mit Korea seit 1953, mit Taiwan seit 1954. Der ANZUS-Vertrag verband die USA mit Australien und Neuseeland. Der Southeast Asia Treaty (SEATO) von 1954 fügte Thailand und Pakistan zu den Ländern unter amerikanischem Schutz hinzu und versprach Hilfe an Südvietnam, Laos und Kambodscha.

Keiner dieser Verträge enthält ein Blankoversprechen für Hilfe, auch wenn der Verbündete angegriffen wird. Jeder Vertrag enthält die Klausel, daß die USA nur eingreifen werden «in Übereinstimmung mit verfassungsmäßigen Grundsätzen». Jeder Vertragsschließende kann mit Jahresfrist kündigen.

Richtschnur der amerikanischen Hilfe ist die sogenannte *Nixon*-Doktrin: Andern Ländern soll für ihre Verteidigung mit Waffen und finanziellen Mitteln geholfen werden, aber mit Einsatz von amerikanischen Truppenkontingenten können sie nur in Ausnahmefällen rechnen. Dr. Adam